

Friedrich Hogemann

Dimensionen des Logischen



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil. Einführung in die hermeneutische Logik <u>Georg Mischs</u>	15
Erster Abschnitt. Die hermeneutische Logik in Mischs Vorlesung „Der Aufbau der Logik auf dem Boden der Philosophie des Lebens“	17
Erstes Kapitel. Die Erweiterung des Konzepts der traditionellen Logik „von innen her“	17
Einleitung	17
§ 1. Der Zusammenhang von logischer Form und Wesenserkenntnis bei <u>Aristoteles</u> und seine Preisgabe in der Folgezeit	18
§ 2. Traditionelle Logik und Logistik	19
§ 3. Die Bedeutung <u>Goethes</u> für die hermeneutische Logik <u>Mischs</u>	20
§ 4. Der Widerspruch <u>John Stuart Mills</u> gegen die herrschende Logik	23
§ 5. Die Aufgabe einer Zergliederung des Logismus	24
Zweites Kapitel. Die Frage nach dem systematischen Ort des Logischen	25
Einleitung	25
§ 1. Sprache als Spielraum von ‚richtig‘, ‚wahr‘, ‚gut‘ und ‚böse‘	27
§ 2. <u>Diltheys</u> Stellung zum Christentum nach <u>Georg Misch</u>	28
§ 3. Das Wort als Tat	30
§ 4. Kritik an der platonisierenden Auffassung der Sprache	30
§ 5. Die ursprüngliche Bedeutung von ‚Begriff‘	32
§ 6. Der ursprünglich-schöpferische Akt des Namengebens	34
§ 7. Die Leiblichkeit des Wortes	35
§ 8. Die Bedeutung der Sprachphilosophie <u>Wilhelm von Humboldts</u> für die hermeneutische Logik <u>Mischs</u>	37
Drittes Kapitel. Die Unmöglichkeit einer gebietsmäßigen Abgrenzung des Logischen und das Problem seiner Universalität	38
Einleitung	38
§ 1. Formale Logik und Dialektik	40
§ 2. Darstellung und Kritik von <u>Mischs</u> Konzept der Logik-Ontologie	41
§ 3. Die Bedeutung <u>Kants</u> für die hermeneutische Logik <u>Mischs</u>	44
§ 4. Fortsetzung. Die Lebensphilosophie <u>Diltheys</u> als Umkehrung der <u>Kantischen</u> Transzendentalphilosophie zur Anthropologie in der Darstellung <u>Mischs</u>	46

§ 5. Was heißt: Umkehrung der Metaphysik? – Inwieweit besteht die Möglichkeit eines Dialogs zwischen <u>Heidegger</u> und <u>Misch</u> ?	57
Viertes Kapitel. Der systematische Einsatz beim Ausdruck	60
§ 1. Die Ausdruckswelt als Objektivation des Lebens	60
§ 2. Herkunft und Bedeutung von ‚verstehen‘	62
§ 3. Grammatik, Logik und Metagrammatik	62
§ 4. Die Ausdrucksbewegungen des Menschen – die des Tieres	63
§ 5. Ausdruck als Symbol	65
§ 6. Das Unaussagbare und das Unaussprechliche	66
Zweiter Abschnitt. Vom elementaren zum höherstufigen Verhalten	69
Erstes Kapitel. Mienen, Gebärden, Gesten	69
§ 1. Affekte und Gebärden	69
§ 2. Die Ausdrucksbewegungen als sinnerfüllt	72
Zweites Kapitel. Lebenskategorien und Existenzialien	73
Einleitung	73
§ 1. Die Bedeutung von ‚Theorie‘ bei <u>Misch</u> und <u>Heidegger</u>	74
a) Bei <u>Misch</u>	74
b) Bei <u>Heidegger</u>	76
c) Rückblick	78
§ 2. Lebenskategorien	78
§ 3. Was heißt ‚Situation‘?	80
§ 4. Interesselose und interessenehmende Akte	82
§ 5. Das Verhalten als antizipatorisches	84
§ 6. ‚Verstehen‘ in „Sein und Zeit“ und <u>Mischs</u> Stellungnahmen dazu	86
§ 7. Befindlichkeit und ihr Verhältnis zum Verstehen	88
Drittes Kapitel. Vom Lebensverhalten zu den höherstufigen Gebilden	93
Einleitung	93
§ 1. Die Zeigegeste	94
§ 2. Demonstrativa und Namen	96
§ 3. „Etwas als etwas“ in „Sein und Zeit“ und die Frage nach dem Hermeneutischen	98
Viertes Kapitel. Weisen hermeneutischer Rede: Evokation (Misch) und formale Anzeige (Heidegger)	99
Einleitung	99
§ 1. Evokation in der Darstellung <u>Mischs</u>	100
§ 2. Regionen evozierender Rede	103
§ 3. Die Bedeutung von ‚Hermeneutik‘ bei <u>Heidegger</u>	108
§ 4. Formale Anzeige bei <u>Heidegger</u>	111

Fünftes Kapitel. Die Konzeption von ‚Welt‘, ‚Umwelt‘ und ‚Umfeld‘ bei Misch	118
§ 1. Das Wort der Welt	118
§ 2. Das Konzept der zentralen Einung und die Deutigkeit des Wortes	119
§ 3. Grundsätzliches zum Problem des Organismus in seiner Umwelt	122
Dritter Abschnitt. Bemerkungen zu den Werken „Der Weg in die Philosophie“ und „Lebensphilosophie und Phänomenologie“ von Misch	123
Erstes Kapitel. „Der Weg in die Philosophie“	123
§ 1. Darstellung	123
§ 2. Kritische Würdigung	125
Zweites Kapitel. Die Heidegger-Kritik Mischs in „Lebensphilosophie und Phänomenologie“ sowie Heideggers Metakritik	128
§ 1. Die Begegnung von <u>Heidegger</u> und <u>Misch</u> in ihrem geschichtlichen Kontext	128
§ 2. Zum Vorwort	133
§ 3. „...der Nerv des Unternehmens...“	135
§ 4. Sein und Zeit	136
§ 5. Lebensphilosophie versus Ontologie	141
§ 6. Der metaphysische Grundzug der Philosophie und der Vollzug der Philosophie im Leben – über das Leben hinaus	147
§ 7. Der Aufklärungszug der Philosophie. <u>Mischs</u> Frage nach der Herkunft und den Grenzen der Ontologie	156
§ 8. ‚Ewiges Geschehen‘ gegen ‚indirektes Verfahren‘ und das Problem der Begrifflichkeit des Hermeneutischen	163
§ 9. Das Problem des Seins als nichtende Transzendenz	168
§ 10. ‚Ontologische Differenz‘ in der Kritik Georg <u>Mischs</u>	173
Zweiter Teil. ‚Sein‘, ‚Welt‘ und ‚Geschehen (hajah)‘	179
Erster Abschnitt. Sprachwissenschaftliche Betrachtungen zu ‚sein‘	181
Erstes Kapitel. Etymologie und Bedeutung von ‚sein‘	181
Einleitung	181
§ 1. Die drei Wurzeln von ‚sein‘ und von ihnen abkünftige Wörter	183
§ 2. ‚sein‘ und Wahrheit	185
§ 3. „...sehn ob etwas wahr ist...“	187
§ 4. Archaischer und freier Logos	189
Zweites Kapitel. Die Funktion des Verbs ‚sein‘ im Satz	190
§ 1. Die Exposition der Fragestellung dieses Kapitels	190

§ 2. Die Funktion des Nominalsatzes im Indoeuropäischen	191
§ 3. Das Verb ‚sein‘ im Vollzug	193
Drittes Kapitel. Die Grammatik des Verbs ‚sein‘	194
§ 1. Zur Orientierung	194
§ 2. Der ‚kopulative‘ Gebrauch von εἶμι	196
§ 3. Der ‚existentiale‘ Gebrauch von εἶμι	198
§ 4. Der veritative Gebrauch von εἶμι	199
§ 5. Die Bedeutung von ‚leben‘ und der Schritt von der grammatischen zur transzendentalen Betrachtungsweise	200
§ 6. Die Unvollständigkeit der vorliegenden Analysen	203
Zweiter Abschnitt. ‚Sein‘ als transcendens. Philosophie und Nicht-Philosophie	205
Einleitung	205
Erstes Kapitel. Modifizierende und determinierende Prädikation nach Josef König	206
§ 1. Die Unterscheidung zwischen modifizierenden und determinierenden Prädikaten	206
§ 2. ‚Eindruck von‘ und Satz des Bewusstseins	210
§ 3. Transzendentalität und Doxa. Einleitung zu den folgenden Paragraphen	212
§ 4. Der Vollzug transzendentaler Prädikationen. Die Fragwürdigkeit des fundamentalontologischen Ansatzes	214
§ 5. Transzendentalien, insbesondere modifizierende Prädikate, in der Praxis	216
§ 6. Der Bereich der determinierenden Prädikation. Der Vorbegriff der Entlebung	217
§ 7. Die Verdeckung der Struktur modifizierender Prädikation in der Überlieferung	221
§ 8. Grundformen des Verstehens von ‚sein‘ durch die Philosophie. Der Aufriss der folgenden Teile der Abhandlung	223
§ 9. Der Ausgangspunkt dieser Betrachtung als ein abstrakter und seine Einfügung in den konkreten geschichtlichen Zusammenhang	226
Zweites Kapitel. Sein – Seiendes, Welt, Zuhandenheit	228
§ 1. ‚Sein‘ in „Sein und Zeit“ und späteren Arbeiten <u>Heideggers</u>	228
§ 2. ‚leben‘ und ‚Welt‘ bei <u>Heidegger</u>	230
a) in der Vorlesung des Wintersemesters 1921/22	231
b) in „Sein und Zeit“	232
c) in „Vom Wesen des Grundes“	233
d) Kritik	234

e) ‚sein‘ und das Ganze	236
§ 3. Die Analyse der Zuhandenheit in <u>Heideggers</u> „Sein und Zeit“	237
a) Darstellung	237
b) Kritik	239
§ 4. Die ontologische Differenz	241
a) Darstellung	241
b) Kritik	242
§ 5. Poiesis, Praxis, Theorie	243
§ 6. Ontologische Grundlagen des Wirtschaftens	244
 Dritter Abschnitt. ‚Sein‘ und ‚geschehen (hajah)‘	247
Einleitung	247
 Erstes Kapitel. Fundamentalontologie und Theologie bei Heidegger	248
§ 1. <u>Heideggers</u> Position in „Phänomenologie und Theologie“	248
a) Kritik an der fundamentalontologischen Grundlegung der Theologie	249
b) <u>Heideggers</u> Selbstkritik in seinem Briefwechsel mit <u>Elisabeth Blochmann</u>	250
c) Die Aufgabe der folgenden Überlegungen	250
§ 2. Das Ringen um eine angemessene Übersetzung von ‚hajah‘	251
§ 3. Eine Frage aufklärerischer Bibelexegese	253
a) Die Stellung der Frage	253
b) Zusammenfassung des Textes von <u>Reimarus</u>	253
c) Die „Gegensätze“ des Herausgebers	254
§ 4. Die Freilegung des Sinnes der biblischen Erzählung. Parataktische und hypotaktische Textstrukturen	255
§ 5. Die religiöse Überlieferung in der Krisis	257
§ 6. Religion als überwundenes Stadium im Positivismus <u>Auguste Comtes</u>	259
 Zweites Kapitel. Ansätze zu einer Destruktion der Geschichte des christlichen Glaubens	260
Einleitung	260
§ 1. Ansätze einer Destruktion bei <u>Heidegger</u>	261
a) Griechisches Denken und christliche Lebenserfahrung	261
b) Die Missdeutung von Römer 1,19f.	262
c) Selbsterfahrung und Axiologisierung.	262
d) Widerstrebende Tendenzen im Begriff des ‚frui‘ bei <u>Augustinus</u>	263
§ 2. Elemente der Destruktion bei Georg <u>Misch</u>	264
 Dritter Teil. Erkenntnis und Geschichte	267
Einleitung	269
§ 1. Was heißt ‚Entlebung‘?	270

a) In <u>Heideggers</u> Vorlesung „Die Idee der Philosophie und das Weltanschauungsproblem“	270
b) In seiner Vorlesung „Grundprobleme der Phänomenologie“	271
c) In „Sein und Zeit“ (Entweltlichung)	271
Erster Abschnitt. Hermeneutik und reine Diskursivität bei Misch.	
Tendenzen der Entlebung in der Logik Hegels	273
Erstes Kapitel. Reine Diskursivität bei Misch	273
§ 1. Einführung in die Problematik anhand einiger Sätze	273
a) Sätze aus dem Alltag und den Geisteswissenschaften	273
b) Sätze aus dem Bereich des Exakten	274
§ 2. Die Zeitlichkeit exakt-determinierender Rede	276
Zweites Kapitel. Hegels Konzeption des Logischen im Lichte der hermeneutischen Logik Mischs	278
Einleitung	278
§ 1. ‚Leben‘ und Logik in <u>Hegels</u> spekulativer Interpretation des Johannes-Prologs	278
§ 2. Die Logik <u>Hegels</u> als Leitfaden für <u>Mischs</u> Kritik des Logismus	280
§ 3. System und pragmatischer Boden des Verstehens	281
§ 4. Die Bewegung der absoluten Idee	284
Zweiter Abschnitt. Strukturen des Geschichtlichen und Strukturen transzendentaler Grundlegung wissenschaftlicher Erkenntnis	289
Erstes Kapitel. ‚Geschichte‘ bei Misch und im Methoden-Paragrafen von Heideggers „Sein und Zeit“	289
§ 1. ‚Geschichte‘ in der Logik-Vorlesung <u>Mischs</u>	289
§ 2. Heideggers Phänomenbegriff in der Kritik <u>Mischs</u>	290
§ 3. Zusammenfassung des Methoden-Paragrafen von „Sein und Zeit“	292
§ 4. Die Denkbewegungen des Methoden-Paragrafen und späterer Entwürfe zur Lehre vom Sein	295
a) Der erste Schritt zurück	295
b) Der zweite Schritt zurück: Hin zur Geschichte des Seins	296
c) Der dritte Schritt zurück: Über die Geschichte der Philosophie hinaus; Aufhebung des Vorrangs der Theorie und Rückgang auf die geschichtliche Sprache	296
d) Zur Geschichtlichkeit der Transzendentalien	298
Zweites Kapitel. Zur Frage von Zeitlichkeit und Geschichtlichkeit bei Misch und Heidegger	298
§ 1. ‚Zusammenhang‘ bei <u>Dilthey</u> in der Darstellung <u>Mischs</u>	298
a) Der erste Durchgang	298

b) Der zweite Durchgang	300
§ 2. Die Frage nach Zeitlichkeit und Geschichtlichkeit in „Sein und Zeit“ (Zweiter Abschnitt, fünftes Kapitel)	303
a) Zusammenfassung der Paragraphen 72 und 73 von „Sein und Zeit“ ...	303
b) <u>Heideggers</u> Kritik der Kategorie ‚Zusammenhang‘	305
Drittes Kapitel. Dimensionen des Transzendentalen	305
§ 1. Rückblicke und Erläuterungen	305
a) Der Begriff des Transzendentalen	306
b) Transzendentes Wissen und Doxa	306
c) Das Zurücktreten des Entwerfenden hinter das Entworfenen	307
d) Die Einheit von Gehalt und Vernehmen im Transzendentalen	307
e) Die Einheit von Vernehmen und ‚sein‘ als der Ursprung der jeweiligen Logik	308
f) Transzendente Begriffe als Stiftung von Einheit und Vielheit	309
§ 2. Entwurf und Entworfenes	310
a) Grundzüge der mathematischen Naturwissenschaft nach <u>Duhem</u>	311
b) Zwei Schwierigkeiten in der Theorie <u>Duhems</u>	312
§ 3. Die Bewegung transzendentaler Bedeutungen	314
a) Das Problem der Bedeutung des „nicht mehr“ im Zusammenhang mit transzendentalen Bedeutungen	314
b) Krise und Neufindung eines Paradigmas	315
c) Was heißt: Ein Paradigma ist vergangen? Und welche Bedeutung hat Vergangenes für uns?	316
d) Seinsgeschichte als Vollzug	317
§ 4. Absichtslose Bewegungen von ‚sein‘ in der Doxa. Die Erfahrung der Urdoxa	318
§ 5. Konstellationen transzendentaler Bedeutungen	319
Viertes Kapitel. Weisen des Entlebten (Entweltlichten)	321
§ 1. Die Aufgabe dieses Kapitels. Methodische Vorbemerkungen. Vor- und Rückblicke	321
a) Zur Erläuterung der Thematik: Ganzes und Unganzes	321
b) Bedeutung und Sinn bei <u>Misch.</u> Darstellung	322
c) Kritik	323
d) Die Unterscheidung von Objekt- und Metasprachen	323
e) Entlebung und das Problem der Mathematisierung	324
f) Vorschau auf die beiden nächsten Paragraphen	325
§ 2. Natur als Entlebtes	326
a) $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\varsigma$ bei <u>Platon</u> und <u>Aristoteles</u>	326
b) Abhebung des neuzeitlichen Bewegungsbegriffs gegen denjenigen der antiken Kosmologie	327
c) Die kulturgeschichtliche Bedeutung dieses Wandels	327

§ 3. Weisen der Entlebung in den Kulturwissenschaften	329
a) „Naturwüchsige“ Weisen der Entlebung. Beispiel: Die Genesis des Geldes. Darstellung und Erläuterung	329
b) Die technologische Interpretation	331
c) Bemerkungen zu ‚Jetzt‘ als Grenze	333
§ 4. Das Ergebnis der vorangegangenen Ausführungen. Die Notwendigkeit der Folgenabschätzung	334
Verzeichnis der Abkürzungen	337
Zitierte Literatur	339
I.) Werke, die mit Kürzel oder Kurztitel zitiert werden	339
II.) Werke, die ohne Kürzel oder Kurztitel zitiert werden	347
Autorenverzeichnis	363
Sachverzeichnis	371